Psychohygiene des Pflegepersonals im Umgang mit gerontopsychiatrischen Patienten

26.10.85

I Psychohygiene - Abgrenzung
wichtigster Aspekt ist die persönliche Abgrenzung

II Was zeichnet die Gerontopsychiatrie aus?

- Einsamkeit, Isolation
- Menschen am Lebensende ⟶ Angst vor eigenem Tod
- Viele Krankheiten ⟶ Angst vor eigener Krankheit
- Kindlichkeit, Abhängigkeit ⟶ Ueberbetreuung
- Sturheit, Starrheit, Eigenbrödlerei ⟶ Aggression
- Verwirrung, Paranoia ⟶ erschwerte Kommunikation
- Ablösung von irdischen Gütern und Erben ⟶ Erbschwierigkeiten
- Generationswechsel ⟶ Turbulenz, Streit im Familiensystem

III Wie kann man bei diesen besonderen Situationen der gerontopsychiatrischen Patienten am besten umgehen, d.h. seine Grenzen ziehen?

- Akzeptieren der Einsamkeit als etw. allg. menschliches, Beziehung anbieten
- Lebensende als Zusammenfassung, Vollendung, schöner Abschluss und nicht nur Versagen der körperlichen Funktionen
- anstatt auf Krankheit auf ganzen Menschen und seine Lebensgeschichte beziehen, interessante Geschichten, Fülle von Erfahrungen ersetzt Kinobesuch
- Spielerischer Umgang, nicht Ueberbetreuung
- Sturheit und Starrheit eher mit Humor begegnen als mit eigener Sturheit
- Verwirrung, Paranoia nicht logisch beantworten, sondern wie Märchen als Geschichte zu verstehen suchen
- bei Erbschwierigkeiten möglichst objektive Haltung einnehmen, nicht zu schnell Lösungen anbieten

https://adhs.expert

- Generationenwechsel, Familiendynamik sich möglichst nicht hineinziehen lassen, sondern neutrale Position einnehmen

Fallvorstellung:

https://adhs.expert